



Nikola Wengler

GEHEIMNIS IM SCHLOSS

Verborgene Schätze und
geheime Gänge in Bruchsal



verlag regionalkultur

BRUCHSAL, DONNERSTAG, 20.12., 7:15 UHR

„Haaase, kannst du mal ans Telefon gehen, ich bin noch im Bad!“

„Nein! Auf keinen Fall mache ich irgendwas, solange du nicht aufhörst, mir Kuscheltiernamen zu geben!“, rief Rainer empört in Olivias Richtung.

„Rrrrrringggg“

„Oh dieser alte Klingelton macht mich ganz aggressiv! Bitte! Rainer! Das ist jetzt wirklich nicht der richtige Moment für solche Diskussionen, findest du nicht? Und können wir uns nicht mal ein sanftes Lüdelüdelüt für das Ding zulegen?“ Oli rubbelte ihre nasen Haare mit einem Handtuch trocken.

„Rrrrrringggg“

„Haase!“

„Sag es!“, erwiderte er.

„Was denn?“

„Etwas anderes.“ Rainer stand jetzt mit dem Telefon in der einen und der Kaffeetasse in der anderen vor ihr und wartete in aller Ruhe ab.

„Also gut, von mir aus. Wie wäre es damit: LÖWE! TIGER!.....“

„Siehst du? Geht doch.“ Und dann nahm er das Gespräch an.

„Rainer Lehmann, hallo?“

„.....FAULTIER !“, setzte Oli grinsend nach.

„Das hab ich gehört“, zischte Rainer, während er sich schon auf den Anruf konzentrierte.

„Servus Andreas, wie ist das Wetter in Wien? ...Lassen sie euch überhaupt fliegen bei den eisigen Temperaturen? ...Ja, es bleibt dabei, ich hole euch am Flughafen ab. Wir haben eine kleine Überraschung für euch... Leider ließ sich das nicht anders machen, wir haben keinen anderen Termin mehr bekommen. Es geht also gleich nach eurer Ankunft los... Sagt dir ‚Live Escape Game‘ etwas?...Die Kids wollen das unbedingt machen. Ich weiß auch noch nicht, was da auf uns zu kommt...Auf jeden Fall werden wir alle zusammen in einen Raum eingesperrt und müssen Rätsel lösen, um wieder frei zu kommen....jaja... Da können wir

gleich testen, ob wir es die nächsten zwei Wochen unter einem Dach aushalten.“

Olivia machte wilde Zeichen.

„Oli lässt ihre Schwester und Sara grüßen...Ja mach ich...Du auch...Tschüss Andreas...Bis Morgen....Guten Flug!“

IN EINEM GESCHLOSSENEN RAUM, FREITAG, 21.12.

Es war so still, dass man hören könnte, wie eine Stecknadel zu Boden fällt. Ich hielt den Atem an, während ein Buchstabe nach dem anderen auf den Ringen des zylindrischen Tresors einrastete. Papa sah nervös auf die Uhr.

„Noch drei Minuten.“

Konzentriert starrten wir Jana an, die geschickt mit dem Kryptex hantierte.

„Jetzt N“, diktierte Rainer.

„Nein! Das soll ein Z sein, du musst es anders herum halten!“, widersprach Oli hektisch.

Jana drehte in der Aufregung das Kryptex.

„Nein, nicht das Schloss, Oli meint den Buchstaben!“, rief jetzt Simone.

„Leute, so kann ich nicht arbeiten!“, wehrte sich Jana mit ersten Schweißperlen auf der Stirn.

„Zwei Minuten“, kommentierte Papa.

„Andreas !!“ Oli und Simone protestierten gleichzeitig gegen die Drängelei und strafften Andreas mit strengen Blicken. Dass die Zeit gleich um war, wussten wir auch so. Rainer grinste dazu.

Die Anspannung lähmte mich, und meine Augen hingen an Janas Fingern, die nun das Z in Position brachten, nachdem das N keine Wirkung gezeigt hatte. Es war der letzte Buchstabe.

Klack!

„Ja!“ Rolle klatschte vor Freude in die Hände, als der kleine Tresor aufklappte.

„Zeig!“

Neugierig schoben wir alle unsere Köpfe über den Behälter.

„Ein USB-Stick?“

Verblüfft hob Jana das kleine schwarze Ding in die Höhe und betrachtete es von allen Seiten.

„Ich war sicher, dass da ein Schlüssel drin ist!“, kommentierte Simone die Entdeckung.

„Was machen wir denn jetzt damit?“

„Eine Minute“, verkündete Papa belustigt und erntete erneut böse Blicke von allen, bis auf Rainer.

„Mensch, ich weiß,“ rief ich, schnappte den Stick und lief zu einer Tür, auf der ein altes Holzschild versprach, dass sich dahinter das WC befindet. Das Klo war mit einem Zahlencode gesichert, der über ein Zahlenfeld, das rechts von der Tür platziert war, eingegeben werden musste. An der Wand daneben befand sich ein Monitor, über den wir im Bedarfsfall mit der Spielleitung verbunden werden konnten, wovon wir aber bisher keinen Gebrauch gemacht hatten.

Schon beim Hereinkommen fiel mir auf, dass es hier nur einen einzigen Anschluss gab: einen USB-Anschluss. Alle anderen Kabel waren in der Wand verborgen.

„Sara, was willst du denn jetzt noch tun?“

Simone war mir direkt gefolgt, so wie alle anderen. Wortlos steckte ich den USB-Stick in den Schacht. Der Monitor sprang sofort an.

Ein Daumen-hoch Symbol erschien und eine Fanfare ertönte. Ratlos standen wir vor dem Bildschirm. Da verwandelte sich das Zeichen in die Zahlen 2-5-8-9. Ohne Aufforderung gab Rainer den Code, denn es war ganz offensichtlich ein Code, auf der Tastatur neben der Klotüre ein.

Gleichzeitig mit der Sirene, die uns signalisierte, dass die Zeit um war, sprang die Tür auf, und jubelnd gelangten wir hinaus in eine Art Hinterhof, wo uns kalte Winterluft empfing und Sonnenlicht unsere Augen blendete.

„Wir sind frei!“

Rolle stürzte nach draußen, fiel auf die Knie und küsste den eisigen Boden.